

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Schiller-Platz öffnet von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt“ Nr. 6650-53.
Von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.



Bezugs-Preis für beide Ausgaben: III. L. monatlich, III. L. vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobrief. III. L. 4.00 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Belegblätter. Bezugs-Bestellungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die „Wiesbadener Zeitung“ Nr. 10, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Dordrecht die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 10 Pfg. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Wiesener Anzeiger“ in einschlägiger Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für örtliche Reklamen; 2 Pfg. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, Drittel und Viertel Seiten, nach besonderer Berechnung. Bei wiederholter Aufnahme unerschwerter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatte.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausg. bis 10 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 9 Uhr nachmittags. Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatt: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lügow 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Zügen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Mittwoch, 25. April 1917.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 208. + 65. Jahrgang.

Die „schwere blutigste“ Niederlage Englands.

Seldnerregimenter aus fast allen deutschen Gauen die Sieger in der neuen Schlacht bei Arras.

Ehrenvolle Hervorhebung des Anteils der Seimarmee an dem gewaltigen Erfolg der Siegfried-Front.

Der Tagesbericht vom 24. April.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 24. April. (Amtlich.)

Weitlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Auf dem Schlachtfeld von Arras führte die auf Frankreichs Boden stehende britische Macht gestern den zweiten großen Stoß, um die deutschen Linien zu durchbrechen.

Seit Tagen schleuderten schwere und schwerste Batterien Massen von Geschossen jeder Art auf unsere Stellungen. Am 23. April früh morgens schwoh der Artilleriekampf zum stärksten Trommelfeuern an. Bald darauf brachen hinter der Feuerwand her auf 30 Kilometer Frontbreite die englischen Sturmtruppen, vielfach von Panzerkraftwagen geführt, zum Angriff vor. Unser Vernichtungsfeuer empfing sie und zwang sie vielerorts zum verlustreichen Weichen. An anderen Stellen tobte der Kampf hin und her; wo der Feind Boden gewonnen hatte, warf unsere todesmutige, angriffsfreundliche Infanterie ihn in kraftvollem Gegenstoß zurück. Die westlichen Vororte von Lens, Avion, Oppy, Gavelle, Roeux und Guemappe waren Brennpunkte des harten Ringens, ihr Name nennt Heldentaten unserer Regimenter aus fast allen deutschen Gauen zwischen Meer und Alpen.

Nach dem Scheitern des ersten Sebes über das Leichenfeld vor unseren Linien mit besonderer Wucht auf beiden Scarpe-Ufern gegen Abend ein zweiter großer Angriff mit neuen Massen ein. Auch seine Kraft brach sich am Heldentum unserer Infanterie, teils im Feuer, teils im Nahkampf, und unter der vernichtenden Wirkung unserer Artillerie. Nur an der Straße Arras-Cambrai gewann der Feind um wenige hundert Meter Raum. Die Trümmer von Guemappe sind ihm geblieben.

Wie an der Aisne und in der Champagne schon, ist hier bei Arras der feindliche Durchbruchversuch unter ungeheuren Verlusten gescheitert.

Englands Macht erlitt durch die Voransicht deutscher Führung und dem zähen Siegeswillen unserer braven Truppen eine schwere blutigste Niederlage.

Die Armee sieht voll Zuversicht neuen Kämpfen entgegen.

An den Erfolgen der letzten Schlachten hat seinen besonderen Anteil jeder Deutsche, Mann oder Frau, Bauer oder Arbeiter, der sich in den Diensten des Vaterlandes stellte, seine Kräfte einsetzte für die Versorgung des Heeres.

Der deutsche Mann an der Front weiß, daß ein jeder daheim seine Schuldkarte tut und rastlos schafft, um ihnen draußen in der Schwere des Kampfes auf Leben und Tod, um Sein oder Nichtsein, beizustehen.

Bei den anderen Armeen der Westfront und auf den übrigen Kriegsschauplätzen keine größeren Kampfhandlungen.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Englischer Heeresbericht vom 24. April.

Unsere Truppen griffen in einer ausgedehnten Front auf beiden Ufern der Scarpe an und machten im Vormarsch beachtliche Fortschritte. Südlich der Straße Dapenne-Cambrai besetzten sie den Oberlauf des Dorfes Trezant und im Laufe der Nacht auch den größten Teil des Waldes von Huriacourt.

Der Kaiser an die Helden.

W. T.-B. Berlin, 24. April. (Amtlich. Drahtbericht.) Seine Majestät der Kaiser hat an Seine Königliche Hoheit den Kronprinzen Rupprecht von Bayern, Führer der im Artois stehenden Heeresgruppe, folgendes Telegramm gerichtet:

Der neue englische Ansturm auf dem Schlachtfeld von Arras ist durch Deine Truppen gebrochen.

Den Helden von Arras und ihrem bewährten Führer, die an Können, Leistung und Erfolg den Kameraden an der Aisne und in der Champagne es gleich taten, sende ich meinen und des Vaterlandes Dank. Gott helfe weiter!

Wilhelm I. R.

Ein neutrales Urteil über die elastischere deutsche Kampfweise.

W. T.-B. Stockholm, 24. April. Der militärische Mitarbeiter von „Stockholms Dagblad“ schreibt über die Kriegslage an der Westfront: Die deutsche Verteidigung wird mit einer neuen, von Hindenburg eingeführten Methode geleitet, die im geschmeidigen Zusammenarbeiten von zäher Verteidigung, liegenden Rückzügen und kräftigen Gegenangriffen besteht. Das starre und unerbittliche teure erlauchte Festhalten an jedem Stück Erde möge der elastischeren Kampfweise weichen, die allerdings gewisse Zerwürfnisse notwendig mit sich bringt, aber auf der anderen Seite für den Feind im höchsten Grade die Ausnutzung der artilleristischen Überlegenheit erschwert. Eine gute Sache fand die Kampfweise an dem Umstand, daß die deutschen Luftstreitkräfte jetzt im Gegensatz zu der Schlacht an der Somme dem Feinde wirklich die Herrschaft in der Luft streitig machen konnten. Die Kraftmessung an der Westfront ist noch im ersten Stadium; man muß die Fortsetzung abwarten, bevor man urteilt. Dabei muß man sich immer klar darüber sein, daß die Fortsetzung sich ganz anders gestalten kann als die Einleitung, und daß die Initiative, die jetzt zweifellos bei den Westmächten liegt, während der Operationen auf die andere Seite übergehen kann. Hindenburg ist ja immer der Mann der Überlegungen gewesen.

Der Abendbericht vom 24. April.

W. T.-B. Berlin, 24. April abends. (Amtlich. Drahtbericht.) Nordöstlich von Arras wurde tagsüber um Gavelle gekämpft. Links der Straße Arras-Cambrai haben abends neue englische Angriffe eingesetzt.

Truppenmeldungen bestätigen übereinstimmend die gestrigen Verluste der Engländer aber als „unerhört hoch“.

An der Aisne und in der Champagne wechselt starkes Feuer.

Im Osten nichts Wesentliches.

Das volle Hundert der Jagdstaffel v. Richthofen.

W. T.-B. Berlin, 24. April. Die Jagdstaffel des Freiherrn v. Richthofen hat den hundertsten Gegner abgeschossen. Trotz der wenig günstigen Witterung war die Flieger-tätigkeit am 22. April rege. In zahlreichen Luftkämpfen verloren die Gegner elf Flugzeuge. Davon befinden sich sechs in unserem Besitz. Während an vielen Stellen unternommene Angriffe der feindlichen Flieger auf unsere Fesselballons erfolgreich abgewiesen wurden, gelang es unseren Fliegern, vier Ballons des Gegners brennend zum Absturz zu bringen. Rittmeister Freiherr v. Richthofen schoss seinen 46., Leutnant Wolff seinen 19. und 20. Gegner ab. Die von dem Freiherrn v. Richthofen geführte Staffel setzte damit das hundertste feindliche Flugzeug außer Gefecht. Zahlreiche Erkundungs- sowie auch Beibrände führten zu den gewünschten Ergebnissen. Hand in Hand mit der Truppe arbeiteten unsere Infanterie- und Artillerieflieger. Auf dem Ballon besaß wiederum ein bewährtes Geschwader wichtige Anlagen des Gegners mit 3500 Kilogramm Bomben.

Französischer Heeresbericht vom 23. April, nachmittags.

Während der Nacht starke Tätigkeit der beiden Artillerien südlich von St. Quentin sowie zwischen Sotijons und Reims. Östlich von Craonne sehr heftiges Bombardement, das der Vorbereitung zum Angriff voranzuging und von unserer Artillerie kräftig bekämpft wurde. Der feindliche Angriff konnte nicht zur Entfaltung kommen. In der Champagne machten die Deutschen gestern gegen 6 Uhr abends einen starken Angriff gegen den vorstehenden Hügel nordöstlich des Hochberges, der aber durch unsere Artillerie- und Maschinengewehrfireur gestoppt wurde. Der Feind erneuerte diesen Versuch auf dem Rücken, den wir halten. In Heronvillers war der Kampf an einigen Punkten sehr lebhaft. Er endete überall zu unserem Vorteil. Östlich von St.

Mihiel und in der Doctre schlugen wir drei von starken feindlichen Abteilungen ausgeführt: Hundstreich ab, den einen im Walde von Mihiel und den anderen vor den Gräben von Calonne. In den Bogen war ein feindlicher Angriffsvorstoß südlich des Passes von Martirch erfolglos.

Französischer Heeresbericht vom 23. April, abends.

In Belgien unternahm der Feind morgens mehrere Angriffe an verschiedenen Frontpunkten. Die Angriffe wurden durch unser Feuer vollständig abgewiesen. Einige feindliche Abteilungen, denen es glückte, in unsere vorgeschobenen Gräben einzubringen, wurden sofort nach einem Kampf von Mann gegen Mann zurückgeworfen. Die Deutschen ließen Selbense in unseren Händen. Zwischen Somme und Oise führten unsere Batterien ein wirksames Beschießungsfeuer auf die deutschen Anlagen aus. Zwischen Aisne und Chemin des Dames machten wir im Laufe des Tages nördlich Somme einige Fortschritte. Der Artilleriekampf war besonders im Abschnitt des Schütz von Hurberville heftig. An der übrigen Front Artilleriekämpfe mit Unterbrechungen.

Ungeheuerliche Handlungsweise der französischen Regierung.

W. T.-B. Paris, 24. April. (Drahtbericht.) Amtlich meldet Agence Havas: Entgegen allen Regeln des Völkerrechts und der Menschlichkeit haben die Deutschen ihren Entschluß angekündigt, Hospital-schiffe ohne Warnung zu torpedieren. Unter diesen Umständen hat die französische Regierung zur Kenntnis gebracht, daß sie deutsche Gefangene auf diesen Fahrzeugen einschiffen würden.

(Anmerkung der Schriftleitung: Die französische Behauptung ist unwahr. Es ist lediglich in der Denkschrift vom 31. Januar ein genau festgelegtes Gebiet im englischen Kanal für den Verkehr mit feindlichen Lazaretttschiffen verboten, weil nachgewiesenermaßen Lazaretttschiffe der Entente zum Transport von Truppen und Kriegsmaterial mißbräuchlich benutzt wurden. Die von der französischen Regierung angekündigte Maßnahme kann daher nur als ein neuer Beweis der ungeheuerlichen Handlungsweise der Franzosen, wie es sich unseren Gefangenen gegenüber, besonders in Afrika, unzählige Male gezeigt hat, angesehen werden.)

Die spanische Note.

W. T.-B. Berlin, 24. April. (Drahtbericht.) Die von dem spanischen Botschafter am 20. April auf dem Auswärtigen Amt übergebene Note lautet in der Übersetzung wie folgt:

In ihrer Antwortnote vom 6. April 1917 sprach die königliche spanische Regierung von einer unabweislichen Pflicht, die sie zwang, das Leben ihrer Untertanen zu schützen und zu bewirken, daß die Lebensadern ihrer nationalen Existenz nicht unterbrochen würden angesichts des angekündigten und unabwendbaren Vorfalles Deutschlands, ein neues Kriegsrecht in einem großen Teil der europäischen Meere in Anwendung zu bringen.

In dem verflochtenen Zeitraum hat sich weiter gezeigt, daß die kaiserliche Regierung trotz der freundschaftlichen Gefühle, die beide Länder verbinden, weder Mittel noch Wege gefunden hat, um den berechtigten Ansprüchen Spaniens nachzukommen, wie sie denn auch nicht geglaubt hat, die seit Beginn des Kriegs eingenommene feste, korrekte neutrale Haltung Spaniens angesichts der berechtigten Forderungen eines verletzten Völkerrechts berücksichtigen zu können.

Alle wiederholten Versuche der spanischen Regierung, die sie in der Ansicht unternommen hat, den Seeverkehr und das Leben ihrer Seeleute sicherzustellen, sind gescheitert an dem unerschütterlichen Entschluß der kaiserlichen Regierung, bevor ungewöhnliche und gewaltsame Kriegsmaßnahmen anzuwenden, welche angeblich die wirtschaftliche Existenz ihrer Gegner unmöglich machen, gleichzeitig aber diejenigen der befreundeten und neutralen Mächte großen Gefahren aussetzen.

Die in diesen Tagen ohne Warnung erfolgte Versenkung einiger Schiffe, insbesondere diejenige des

„San Fulgencia“

der nach Spanien Kohlen aus England brachte, wovon er vorher Frächte mit einem deutschen Geleitschein ausgeführt hatte, sowie die seitens der Berliner Regierung für die Rückkehr unserer in den englischen Häfen zurückgehaltenen Schiffe aufgestellten Bedingungen, die, wenn sie nicht von der spanischen Regierung verwirklicht worden wären, einen großen Teil unserer Handelsmarine zur Unfähigkeit gezwungen hätte, ferner die bereits erhaltene Mitteilung, daß unser Seehandel mit den im Krieg mit Deutschland feindlichen amerikanischen Ländern auf dem Hinweg denselben Bedingungen unterworfen werden wird, welche in Europa vor dem 1. Februar beklagenswerter Verluste unserer Marine zur Folge hatte, und die schließlich in Anbetracht des so erweiterten Risikos unserer wirtschaftlichen Existenz

dingungen immer schwerer und fast unmöglich machen werde: Alles dies beweist, daß die deutschen Absichten weder dahingehen, noch zu wiederholten Malen und in berechtigter Weise geforderte Recht anzuerkennen, noch in der Art, wie sie es sollte, dem Ansuchen eines Landes Rechnung zu tragen, dessen Freundschaft bis auf den heutigen Tag keine Abkühlung erfahren hat und dessen Neutralität ohne Wandel aufrecht erhalten wurde.

Wenn die kaiserliche Regierung darauf besteht, zu befehlen, daß sie ihren Entschluß zur Verteidigung ihres Lebens aufrecht erhält, so darf sie sich nicht wundern, wenn Spanien aus demselben Grund sein Recht zur Verteidigung seines Lebens betonen muß.

Trotz des abschlägigen Bescheides auf ihre vorhergegangene Note vertritt die spanische Regierung immerhin darauf, daß die deutsche Regierung den ernsthaften Sinn und die Tragweite dieser Note würdigen wird, und daß künftig deren Maßnahmen von der Rücksicht auf das Leben unserer Seeleute und die Sicherheit unserer Schiffe geleitet werden, welche die Träger eines für das wirtschaftliche Leben Spaniens unentbehrlichen Handels sind.

Hierzu wird von deutscher amtlicher Seite bemerkt: Die kaiserliche Regierung wird in voller Würdigung der schwierigen wirtschaftlichen Lage Spaniens mit der spanischen Regierung in eine Erörterung über die Maßnahmen eintreten, die innerhalb der durch die militärische Notwendigkeit gezogenen Grenzen zur Erleichterung der in Spanien entstandenen Schwierigkeiten getroffen werden können.

Der neue spanische Ministerpräsident über die Neutralität Spaniens.

W. T.-B. Bern, 24. April. (Drahtbericht.) Die Spanier veröffentlichen Erklärungen des Ministerpräsidenten Prieto, der bezüglich der auswärtigen Politik der neuen Regierung folgende Mitteilungen machte: Ich bin heute derselbe, der ich gestern und immer war. Ich bleibe der Mann, der 1904 als Mitglied der Regierung die Politik der Annäherung zwischen Spanien und Frankreich einleitete und 1914 den spanisch-französischen Waffenvertrag unterzeichnete. Ich habe meine Ansicht über die auswärtige Politik, die für mein Land doch nicht geändert.

Einem Vertreter des „Petit Parisien“ gegenüber machte Prieto noch etwa folgende Angaben: Angesichts der von der Regierung nach dem ersten Kabinettsrat veröffentlichten Note muß jede Zweideutigkeit schwinden. Nachdem Spanien seine Politik einer strikten Neutralität proklamiert habe, habe es gleichzeitig seine treue Beobachtung der eingegangenen Verträge bekräftigt, sowie der Veränderung Ausdruck gegeben, daß Würde, Ehre und Lebensinteressen Spaniens verteidigt werden müssen, was bisher keine spanische Regierung so kategorisch getan habe.

Österreichisch-ungarischer Tagesbericht.

W. T.-B. Wien, 24. April. (Drahtbericht.) Amtlich verlautet vom 24. April, mittags:

Nirgends sind besondere Ereignisse zu melden. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Ereignisse zur See.

In der Nacht vom 21. zum 22. d. M. hat eine unserer Flottillenabteilungen in der Otrantostraße einen italienischen Dampfer von 1300 Tonnen versenkt. Feindliche Streitkräfte wurden nicht gesichtet. Flottenkommando.

Das Verbleiben Baerenreithers und Urbans im Kabinett gesichert.

W. T.-B. Wien, 23. April. (Wiener Korrespondenzbureau.) Im Lauf des heutigen Tages wurden die Beratungen der deutschen Parteien über die innerpolitische Lage fortgesetzt. Die Einzelnen kann dahin zusammengefaßt werden, daß das Verbleiben der deutschen Minister im Kabinett als

(39. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Unser Stern.

Humoristischer Roman von Max Karl Böttcher (Chemnitz).

„Keine Sorge, Erzellenz, die alte Schatulle wird bekehrt. Ich werde im übrigen meinem Rufe als Dramendichter alle Ehre machen.“

„Ja, ja. Aber denken Sie, wenn das Gespräch auf wissenschaftliches Gebiet übergeleitet wird oder wenn Sie jemand nach Ihren Werken fragt...“

„Keine Sorge, ich rede mich raus, ich spreche von ausländischen Zeitungen, für die ich arbeite...“

„Ganz recht, sehr gut, sehr gut. Ich bin schon beruhigt. Und daß Sie dichten, wird niemand von Ihnen verlangen.“

„Ich hoffe es nicht. Dann allerdings, dann, Erzellenz, stehe ich für nichts.“

„O Gott! O Gott! Wenn du bloß die Dichter nicht erschaffen hättest, wie könnte mein Leben ruhig und sorgenlos dahinfließen!“

Und er begleitete seinen Autor mit Stöhnen und Stöhnen auf dem Wagen und sagte: „Ich warte bei Ihnen hier auf Ihre Rückkehr, ich muß unbedingt sofort hören, wie es Ihnen ergangen ist. Halb zwei Uhr sind Sie doch sicher zurück?“

Und nun fuhr Dr. Stern fort.

Bei Eisebachs war zu gleicher Zeit noch eine andere Versammlung, und zwar in Euse von Eisebachs Boudoir.

Die holde Euse, das 18jährige Hausmädchenchen, wiegte sich im Schaukelstuhl und schwärmte ihren Freundinnen, die leise ins Haus geschlichen waren, um nicht von den verzerrten Mäusen, welche im blauen Salon die Tagesfrage erörterten, erwischt zu werden, also Euse schwärmte ihren Freundinnen von Dr. Stern vor.

gesichert angesehen werden kann. In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß die Einberufung des Reichstags für den 30. Mai in Aussicht genommen ist.

Der Tauchbootkrieg.

Englisches Zugeständnis, daß Deutschland augenblicklich alle Vorteile für sich hat.

W. T.-B. Amsterdam, 24. April. (Drahtbericht.) Die Londoner „Morning Post“ vom 16. April bemerkt gelegentlich einer Besprechung des drohenden Mangels an Nahrungsmitteln durch die Abschneidung der überseeischen Zufuhr: Es sei nicht abzuleugnen, daß Deutschland augenblicklich alle Vorteile für sich habe. Es sei ihm sogar gelungen, die kleinen neutralen Staaten davon zu überzeugen, daß sie nicht nötig hätten, ihre Schiffe zu bewaffnen oder sonst zu schützen. Die Zahl des wirklich versenkten englischen Schiffraums würde zwar geheim gehalten, doch neige die Waagschale zugunsten Deutschlands, und dieser Gewinn der U-Boote werde wahrscheinlich in arithmetischer Progression zunehmen. Die Lage sei höchst unangenehm für England.

Ein unverdächtiges Zeugnis über die Einwirkung des Unterseebootkrieges.

W. T.-B. Stockholm, 24. April. In der „Nya Dagbladet“ schildert ein aus England kommender Schwede namens Eriksson die dortigen Zustände. Eriksson war von den britischen Behörden zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden, weil er von seinen in Deutschland lebenden Eltern einen Brief erhalten hat und deshalb trotz seines schwedischen Passes der deutschen Abfälligkeit verdächtig wurde. Im November kam er in das Internierungslager Stralford, wo sich außer ihm noch 170 Deutsche und Österreicher befanden. Nach den Aussagen des Schweden wurde die überaus minderwertige Kost immer schlechter, besonders seit dem 1. März verringerten sich die Portionen. Vorher begann die Lebensmittelknappheit, die der Unterseebootkrieg hervorrief, sich bemerkbar zu machen. Fleisch und Zucker waren in der Marktlagerung nicht mehr zu kaufen, und die Kartoffeln verfielen ganz. Infolge der Lebensmittelnot versuchte man, möglichst viele Gefangene los zu werden. Er erhielt auch Eriksson am 1. April die Freiheit und die Erlaubnis zur Heimreise. Auf der Überfahrt mußte der norwegische Dampfer „Brüffel“, den Eriksson benutzte, wegen der deutschen Unterseebootgefahr bei den Shetlandinseln zwei Tage warten.

Die immer ärgere Verschärfung der Lebensmittelnot in Frankreich und England.

W. T.-B. Berlin, 24. April. (Drahtbericht.) Eine größere Anzahl französischer Blätter, so auch „Humanité“, „L'Homme Enchaîné“ und „La France“ vom 23. April warnen die französische Regierung vor einer weiteren Durchführung ihres verfehlten Wirtschaftsprogramms. Es werde dringend erforderlich, dem Lande endlich die volle Wahrheit zu sagen und das Volk über die wirkliche wirtschaftliche Lage Frankreichs aufzuklären, anderenfalls werde man bedenkliche Folgen zu gewärtigen haben.

Kapitän Bahurst, der Parlamentssekretär des englischen Ministeriums für Volksernährung, äußerte kürzlich in einer Rede in Oxford, das Lebensmittelproblem sei für England überaus ernst. Es könne leicht einen deprimierenden Charakter annehmen und die erfolgreiche Weiterführung des Kriegs sehr nachteilig beeinflussen.

Ein amerikanisches Tankerschiff untergegangen.

W. T.-B. Amsterdam, 24. April. (Drahtbericht.) In Schiffsfahrtskreisen nimmt man an, daß das Tankerschiff „Charlotte“ von der amerikanischen Petroleumkompanie in Rotterdam mit Mann und Maus untergegangen ist.

Der Kriegszustand mit Amerika.

Die Bewaffnung amerikanischer Handelsschiffe.

Br. Haag, 24. April. (Fig. Drahtbericht. Ab.) Die „New York Times“ teilt mit, daß bis Ende April die ersten 100 amerikanischen Handelsschiffe mit Geschützen versehen sein werden. Alle Schiffe von mindestens 2400 Tonnen erhalten vier Geschütze und nach Möglichkeit ein Marinekommando, bestehend aus einem Offizier und 10 Mann, zur Bewaffnung der Geschütze. Zugleich mit der Bewaffnung sollen auch drahtlose Einrichtungen geschaffen werden.

Balfour bei Wilson.

W. T.-B. Washington, 24. April. (Drahtbericht.) Das Reuters-Bureau meldet: Balfour besuchte morgen das Staatsdepartement und begab sich darauf in das Weiße Haus, wo er von Wilson und seinen Militäradjutanten empfangen wurde.

Rauhreiter Roosevelt im Harnisch gegen Wilson wie gegen Deutschland.

(Drahtbericht unseres Kr.-Sonderberichterstatters.) Kr. Genf, 24. April. (Ab.) Das „Journal“ veröffentlicht eine Erklärung Roosevelts, in der der Expräsident seinen Zorn gegen Wilson wegen der bevorstehenden Erlaubnis, das Kommando einer amerikanischen Division in Frankreich zu übernehmen, ausbricht. „Ich will aber“, so sagt Roosevelt, „einstimmig niemand in Amerika anklagen. Die Hauptrolle ist, daß wir unseren gemeinsamen Haß gegen Deutschland recht deutlich zum Ausdruck bringen.“ In der Erklärung wird weiter die schnelle Einführung der Wehrpflicht gefordert, wenn durch diesen Plan auch erst in 18 Monaten eine brauchbare Armee zustande kommen werde.

Der Krieg gegen England.

Zur Abschickung eines englischen Luftschiffes.

Br. Rotterdam, 24. April. (Fig. Drahtbericht. Ab.) Wie aus London gemeldet wird, teilt die Admiralität mit, daß das englische Luftschiff, welches an der Ostküste patrouillierte, am Samstag nicht zurückgekehrt sei. Man sah, heißt es, am Samstagmittag in der Meerenge zu Dover ein Luftschiff in Flammen gehüllt abstürzen. Kurz vorher war ein Flugzeug in der Nähe gesichtet worden, das anscheinend das Luftschiff vernichtete. Durch ein fehlerhaftes Funktionieren der Maschinenschubvorrichtung ist die ganze Besatzung umgekommen.

Das Königreich Polen.

Eine polnische Volksversammlung verlangt schleunigen Übergang zur Zwangsrekrutierung.

W. T.-B. Warschau, 24. April. (Drahtbericht.) In einer gestern vom Klub der Anhänger des polnischen Staatswesens einberufenen Volksversammlung, die von weit über tausend Personen besucht war, machte Staatsrat v. Stulnicki Mitteilungen über den vom Staatsrat beschlossenen Verbeauftrag für das polnische Exer. Im Anschluß daran faßte die Versammlung einen Beschluß, der zu dem Aufbruch der russischen Regierung an die Polen Stellung nimmt. Die Polen fänden diesem Aufruf gegenüber auf dem Boden der Deklaration des Staatsrats und sprechen der russischen Konstituante das Recht ab, in Sachen der Existenz des unabhängigen polnischen Staates und seiner Grenzen mitzureden. Die Versammlung begrüßt herzlich die Mitteilung über den bevorstehenden Verbeauftrag des Staatsrats und verlangt einen möglichst raschen Übergang von der Werbung zur Zwangsrekrutierung.

gefällte Holz, um nichts zu überhören, und jede dachte: „Ach, warum ist nur das Holz nicht durchsichtig!“

Vom Entree ließ sich eine sonore Männerstimme vernehmen: „Tropfen Sie die Damen des Hauses, ob ich mir die Ehre geben dürfte, ihnen meine Aufmerksamkeit zu machen?“

Die jungen Mädchen stießen sich an mit den Ellenbogen, sie redeten und dehnten ihre jungen Körperchen, und ein nie gekanntes Gefühl durchflutete sie, so selbstsam kalt und erbebend, ein Gefühl, wie man es hat, wenn man in unmittelbarer Nähe großer, berühmter Männer steht.

Euse breitete ihre Hände aus und flüsterte mit Verzückung: „Wir sind mit einem Dichter unter einem Dache.“

Unterdessen hatte der Lakai die Karte im blauen Salon abgehoben.

Mit zitternder Hand griff Frau Soest von Eisebach darnach, und mit gedämpfter Stimme las sie: „Dr. Wormin Stern, Schriftsteller.“

Und die anwesenden Damen mit Ausnahme der Reichsrätin flüsterten entsetzt: „Doktor Stern!“

„Ich lasse sehr bitten“, hauchte die Hofrätin, und nun stand er im Salon, im tadellosen Grad und in noch tadelloserer Haltung.

„Meine Gnädigsten!“ Die Verbeugung! Sie war so glatt, so rund! Eine jede der Damen dachte, sie hätte besonders ihr!

Und welche bewundernswerte Fähigkeit, die Namen, die Titel der ihm nur ganz flüchtig vorgestellten Damen sich so prompt zu merken!

Und die Unterhaltung! Der Geist sprühte in hellen Flammen nichts Banales, nichts Alltägliches, nichts vom Wetter, nichts vom Hofe.

Ja, wovon sprach er eigentlich? Keine hätte es hinterher sagen können. Er sprach eigentlich von nichts, rein weg von gar nichts — und doch so interessant! (Fortsetzung folgt.)

„Ach, der Dichter ist da, Kinder — ein Dichter! Die Loden so lang und rahenschwarz, und die Handchrift nicht zu lesen, wie wunderbar! Er wird im Gespräch mit uns untertauchen in des Lebens tiefste Tiefen. Er wird Probleme mit uns lösen, Probleme der Liebe und Menschlichkeiten, er wird mit uns fliegen in lichte Höhen, so daß unser Geist schreit: Halt ein, o Dichter! Ich kann nicht weiter, ich bin zu klein, dir zu folgen, ich erbitte unter der Wucht deines Geistes.“

Und die anderen Mädchen sahen und lauschten, und ihr Atem flog, und ihre Augen glänzten.

Des Dichters Geist, unsichtbar, aber machtvoll, schlug sie schon jetzt in seine Fänge.

Aber als Euse von Eisebach fortfuhr: „Ich gehe auf jeden Fall in sein Drama!“ da senkten die anderen traurig ihre Köpfe, und stille Seufzer legten sich wie Schleier auf den jungferndurchsehten Raum.

„Ich darf nicht, das Stück ist bloß für verheiratete Männer“, sagte eine jede.

Euse lachte. „Ihr denkt wohl, ich darf? I wo! Aber ich gehe auf jeden Fall, und wenn ich mich im Dienstmädelkostüm auf den — Topp eben sollte!“

Ein Schrei, nein, viele Schreie durchzitterten das Gemach. Die kleinen Rosenhörchen der wohlgezogenen jungen Damen wurden von kleinen Patschhändchen fest zugehalten, damit der tollkühne Mund der wilden Euse nicht noch mehr solcher Ungehörlichkeiten in ihr ahnungsloses Herz träufeln könne.

„Topp!“ hatte sie gesagt.

Schändlich, einfach schändlich, und Votte Mühlheim, sie sonst gar nicht so prille war, kämpfte gegen einen Weinkrawpatschall, und hätte nicht auf dem Korridor neben der Diener laut gesagt: „Herr Doktor, die Damen sind zu sprechen“, so wäre sie todlicher unterlegen.

Jetzt drängte sich die Patschschär an die Tür, und ein jedes der Mädchen legte eines seiner Ohren an das

Möbel im Auftrag zu verkaufen: Schlaf-, Derrang, 3t. Mah., Spiegel...

Kaufgesuche

Zahle für Schlachtpferde sowie Kotschlachtungen bis 1200 Mk.

Junger Pinscher zu kaufen gef. Frankfurter Str. 15.

Liebhaber Brillanten u. Perlen zu hohem Preis. Offert. u. D. 752 an den Tagbl.-Verlag.

Antikes Medaillon, groß, oval u. Flach, zu kaufen gesucht. Offert. mit Preis u. D. 752 an den Tagbl.-Verlag.

Pelzgarnituren, u. einzeln, kauft zu höchst. Preisen Frau Stummer, kein Laden.

Briefmarken u. Sammlungen zu L. gef. Seibel, Rahmstr. 34, 1 r.

Kontrollkassette Rational kauft sofort. Angebote u. J. H. 6890 an den Tagbl.-Verlag. F 121

Schreibmaschine, neu oder gebraucht, zu kaufen gef. Off. u. T. 749 an den Tagbl.-Verl.

Kriegsinvaliden sucht älteres Klavier zu kaufen. Off. u. T. 253 an den Tagbl.-Verlag.

Schreibmaschinen,

neu oder gebraucht, auch reparaturbedürftig, zu kauf. gesucht. Kassapreis, möglichst mit Schriftprobe, erbeten an F 123 Lehmann, Hornau, Taunus.

Gebrauchter, aber gut erh. edler Feder- oder Emdenstempel zu L. gesucht. Größe ungefähr 8x4 Zent. Offert. unter D. 6207 an D. Krens, Annone-Expedit., Mainz.

Altzeitliche Möbel, Ölgemälde u. ant. Porzellane kauft zu sehr guten Preisen. Off. u. D. 752 an den Tagbl.-Verl.

Kaufe 20 eins. Betten, Deckbetten u. Kissen, Kleider- u. Küchenchränke, Tische, Stühle, Sofas, ganze Einrichtung u. sämtl. andere Sachen. R. Rannenberg, Hellmündstr. 17, B.

Antiker Damenschreibtisch, Stil Louis XVI. zu kaufen gesucht. Ang. u. D. 753 an d. Tagbl.-Verlag.

Möbel, Betten, Teppiche, Bettfedern, Binoleum u. alle ausgerangierte Sachen L. z. höchst. Preis. Nichtstraße 11, D. Sipper, Telefon 4878.

Gebrauchtes Schlaffsofa, Tisch, Stühle, Schrank, Korbstuhl billig zu kaufen gesucht. Off. (nur a. Städte) u. R. 754 Tagbl.-Verlag.

Guterhaltener Küchenschrank zu L. gef. Röh. Tagbl.-Verlag. L.

Kaufe Klappwagen mit Verbed, sowie 1-Stür. Spiegel, Schrank, Chaisel, 2 egele Betten u. Küchen-Einrichtung. Off. unter B. 252 an den Tagbl.-Verlag.

Sodawasser-Apparat u. Abfüller für 1000-2000 Liter täglich gesucht. Flaschenlager Elville, Bärthstraße 19.

Gut erhaltene starke Biergeschirre oder Geschirrtelle, 2 elegante Kutischgeschirre sucht aus Privatband zu kaufen G. Haagemann, Kapellenstr. 14, 1.

Gesucht: Kollschwand ober Marise für Balken. Offerten mit Preis u. C. 754 an d. Tagbl.-V.

Eichen-Wände für Garten-Decorations zu kaufen od. mieten gesucht. Offert. u. D. 754 an den Tagbl.-Verlag.

Alte Kofosläufer und Matten (auch defekte) kauft jedes Quantum Aker, Wellrichstraße 21, Hof.

Seit- und Weintorken, Stanniolabfall, Flaschen, Kisten, Hülsen, Säcke, Reis- und Osenfelle, Lumpen, Restuch, Papier und dergl. Höchste Preise. Aker, Wellrichstraße 21, Hof. Telefon 3471

Lumpen, Flaschen etc. kauft S. Sipper, Oranienstr. 23, 215. 2.

Verloren - Gejunden Armband verl. Adolfstraße 9, 3. Stod.

Verloren gold. Brill.-Armband auf d. Bege Spiegel-, Webergasse, Wilhelmstr., Kaiserstr., Wiederbrina, hohe Belohnung. Abzugeben Hotel Dahn, Spicelstraße 15.

Verloren! Kleine Brill.-Brosche Sonntagabend vom Theater zum Ortel Rose, Abzugeben gegen Belohnung beim Portier Hotel Rose.

Zufag-Gleichkarte auf Namen Karte in der Langgasse verloren. Abzugeben gegen Belohnung. Kapellenstraße 3, 1, b. Fr. Schmidt.

Welcher pens. Lehrer nimmt 11jähr. Jungen tagsüb. unt. strenge Aufsicht, gleichzeit. Nachhilfestunden? Verpfl. wird gestellt. Off. B. 754 an d. Tagbl.-Verlag.

Guter Verdienst bietet sich Agenten, Makler, Kommissionären und Vermittlern bei realer Firma, durch der. Annahmestelle von Darlehensaufnahmen (auch Wechseldiskontierung) um. Röh. d. Firma Adolf Schäfer, Ludwigshafen a. Rh. F 123

Grüner-Modell Herrenwäsche für dauernd am Waschen, Bügeln u. Ausbessern zu veragen. Offert. u. H. 752 an den Tagbl.-Verlag.

Damen finden liebevolle Aufn. 5 Frau Ott, Raatl. gep. Hedamme, Mainz, Rheinstraße 40. F 52

Eleg. geschied. Frau, hier fremd, vornehmer Charakter, w. Ehe mit älterem Herrn od. Invalid. Off. u. R. 753 an den Tagbl.-Verl.

Zwei gebildete, eleg. Damen musk. u. naturliebend, wünschen die Bekanntschaft zweier elegant, nicht unermög. Herren zwecks Heirat. Anonym zweiflos. Offerten unter J. 753 an den Tagbl.-Verlag.

Gutsituierte jung. Mann, 22 J. Empfangsbes. eines erstklass. Hotels, hübsche Erscheinung, sucht, da hier fremd, die Bekanntschaft einer gebild. lebenslustigen Dame zwecks Heirat

(Witwe nicht ausgeschlossen). W. u. a. Sinn für wahre Gastfreud. und Herzengüte als auf Vermögen gegeben. Strengste Diskret. Ehren-sache. Offert. mit Bild, das sofort zurückgeliefert wird, u. B. 752 an den Tagbl.-Verl. Verm. streng verb.

Streng reell! Ich wünsche für mein schön. Heim e. liebe Frau behufs glücklicher Heiratsbege. L. zu lernen. Bin selbst ein blühend. u. gemütsreicher Mann u. sehr gut. Kenner, akad. gebildet, in höh. Alter, Fabrikant, bedeutende Immobilien u. dispon. über e. mehrfachen von 200 000 Mk., nahe südd. Residenzstadt. Reflekt. nur auf eine wirk. hübsche, natl. schlanke Dame, evtl. Witwe oder Jänbtl. geschieden mit tief. Herzens- und Gemütsqad, vorzügl. Hausfrau, a. ebang. feiner Familie, auch musikbevend., welcher ein glückl. Familienleben d. Döchte ist. Ein arch. Vermög. oder sichere Rente ist bebinat. Ausführl. Vorschläge erbitte vertrauensvoll unter H. G. 1206 an Daafenstein u. Sogler u. G. Mannheim. F 53

Witwer, in den 50er J. 70.000 Mk. Vermög., in Landwirtschaft, Nähe Wiesbadens, will sich dementspr. wieder verheir. (mit Kindern u. ohne Vorvermögen u. unter 40 Jahren zweiflos). Briefe u. G. 749 an den Tagbl.-Verlag.

Verband Deutscher Naturwein-Versteigerer

Wein-Versteigerungen im Rheingau

Die Vereinigung „Rheingauer Weingutsbesitzer E. V.“ versteigert in der Zeit vom 10. bis einschl. 31. Mai 1917 ca. 1000 Hektar Rheingauer Weißweine und 33 Viertelstück Rhmannshäuser Rotweine, deren Naturreinheit und Originalität sachungsgemäß verbürgt ist.

Table with columns: Versteigerungstag, Versteigerer und Angebot, Versteigerungsort, Probetag, Versteigerungstag, Versteigerer und Angebot, Versteigerungsort, Probetag. Rows list various wine auctions from May 10th to 31st, including details on vineyard areas and locations like Eltville, Burg Graf, and Gattenheim.

* Die Probenahme bei der königlichen Domäne kann nur mit Einlasskarten zugelassen werden.

Das Orientierungsheftchen über die Versteigerungen wird, wie in den Vorjahren, an die uns bekannten Adressen übersandt und kann auch von dem Schriftführer, Herrn Wilhelm Siebert in Erbach i. Rheingau, kostenlos bezogen werden.

Blusen G.H.Lugenbühl Wäsche täglich Eingang v. Neuheiten. 19 MARKTSTRASSE ECKE GRABENSTRASSE 1. in allen Preislagen.

Deutscher Reichstag.

(Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblattes“.)

§ Berlin, 24. April.

Am Bundesratssitz: Unterstaatssekretär Richter. Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung gegen 2 Uhr 30 Minuten.

Auf der Tagesordnung stehen zunächst

Anfragen.

Abg. Dr. Heßler (Vpt.) fragt: Das „Hamburger Fremdenblatt“ bringt in seiner Abendnummer vom 14. April Enthüllungen über feindliche Attentatsversuche, die darauf abzielen, mit Hilfe von französischen Gefangenen und in teuflischer Art Seuchen in Deutschland zu verbreiten und unsere unentbehrlichen Nahrungsmittel zu gefährden.

Ist der Herr Reichskanzler bereit, Auskunft zu erteilen über die weiteren Ergebnisse der amtlichen Untersuchung, besonders auch darüber, ob die Unterbringung nicht ein Mitverschulden der französischen Regierung an diesem entmenschten Treiben erwiesen hat?

Generalmajor Friedrich: In einem an einen französischen Kriegsgefangenen gerichteten Paket wurden, in einen Kasten eingebunden, fünf Zettel gefunden in Schlüsselschrift, mit der Aufforderung an die feindlichen Kriegsgefangenen zu Verführungen, Brandstiftungen, Erzeugung von Viehseuchen, Schädigung der Kartoffelaussaat und der Ernte usw. Außerdem ergab das vorgefundene Material klar, daß es sich um einen groß angelegten Plan handelt, Deutschland wirtschaftlich schwer zu schädigen. Zweifellos ist die Gefahr groß. Die Bevölkerung ist daher öffentlich durch die Presse darüber aufgeklärt worden; außerdem ist eine verstärkte Durchsuchung aller an die Kriegsgefangenen gerichteten Poststücke angeordnet worden. Sollte es nicht genügen, dann wird zu weiteren Maßnahmen geschritten werden. Die bisher verstärkte Untersuchung hat über jeden Verdacht bestätigt, daß es sich um eine weitverbreitete Organisation handelt. (Hört! Hört!) Ein Beweis, daß die französische Regierung ihre Hand dabei im Spiele hat, ist aber nicht erbracht worden.

Abg. Dr. Reumann-Hofer (Vpt.) fragt: In einigen kleinen Bundesstaaten, die einen schlaffen

Föder. und Sommerfrischerverkehr

aufweisen, müssen in diesem Jahr die Fremden bisher ausschließlich mit den für die heimische Bevölkerung berechneten Nahrungsmitteln versorgt werden. Für die kurze Zeit haben sich die Bäder und Sommerfrischen selbst noch mit dem im freien Handel befindlichen Lebensmittelvorräten versehen können. Die Tagestation in Getreide, Obst und Kartoffeln war noch erheblich größer als in diesem Jahr. Manche wichtigen Lebensmittel waren überhaupt noch nicht rationiert, und schließlich haben die kleinen Bundesstaaten auch noch besondere Zuweisungen an Lebensmittel empfangen. Für diesen Sommer fehlt diese Möglichkeit fast ganz, ebenso eigentümliche Sonderzuweisung an die betreffenden kleinen Bundesstaaten. Ist der Herr Reichskanzler bereit, schleunigst Anordnung zu treffen, daß solchen kleinen Bundesstaaten, die wegen ihres geringen Umfangs nicht in der Lage sind, einen billigen Ausgleich innerhalb des eigenen Gebietes vorzunehmen, für die Ernährung der Fremden einer Erleichterung gegeben wird, nötigenfalls aus den Lebensmittelmengen derjenigen Bundesstaaten, die infolge dieses Fremdenverkehrs erhebliche Ersparnisse im Verbrauch von Nahrungsmitteln machen?

Direktor im Kriegsernährungsamt Ciden: Die Versorgung der Fremden ist im Kriegsernährungsamt Gegenstand eingehender Besprechung mit den an dem Fremdenverkehr beteiligten Staaten gewesen.

Wenn auch eine Versorgung in dem Umfang, wie es durch die Beteiligten und besonders von den Verkehrsvereinen gewünscht wird, bei den heutigen Verhältnissen sich verbietet, so ist es doch auch geboten, eine Schädigung der wirtschaftlichen Lage der Bedorte zunächst zu vermeiden.

Die Erholungsbedürftigen, die zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit oder zur Wiedererlangung ihrer körperlichen und geistigen Leistungsfähigkeit einen längeren Urlaub in einem Kurort nehmen müssen, müssen dort auch Versorgung finden. Eine Zuteilung von Lebensmitteln an die Kurorte durch die Reichsstelle kann nicht erfolgen, da diese der übrigen Bevölkerung gegenüber nicht bevorzugt werden können. Um eine Doppelverteilung zu vermeiden, muß ein Ausgleich stattfinden, indem die Versorgung von dem gewöhnlichen Versorgungsamt auf den neuen Kurort übernommen werden muß. Danach werden Ersparnisse an Lebensmitteln von dem einen Staat an den anderen Staat überwiesen werden. Es ist ferner vorzusehen, daß die durch den Fremdenverkehr besonders belasteten Staaten vorbehaltlich späterer Berechnung Vorschüsse an Lebensmitteln erhalten können. Der in dem Antrag enthaltene Antrag ist demnach Rechnung getragen worden.

Eine Anzahl von Petitionen wird als erledigt erklärt.

An die Anleiheendchrisch für die Schutzgebiete für 1915 wird eine Ergänzung nicht gewünscht. Der Reichstag erklärt, daß durch die Vorlage den gesetzlichen Vorschriften genügt ist.

Die Reichshaushaltsrechnung für 1915 wird ohne Debatte der Rechnungs-Kommission übergeben.

Damit ist die Tagesordnung erledigt. — Der Präsident schlägt vor, die nächste Sitzung am 2. Mai, um 2 Uhr nachmittags, abzuhalten zur Fortsetzung der zweiten Beratung des Reichshaushaltsentwurfs. An diesen Vorschlag schließt sich eine längere

Debatte zur Geschäftsordnung.

Abg. Schreibmann (Sog.) Wir bedauern, daß der Reichstag zusammengetreten ist, um sich sofort wieder zu verabschieden. Er sollte sich über die Probleme der äußeren und der inneren Politik lebhaft äußern.

Sowohl in London wie in New York hat die Janciro-Präsident man den Vernichtungskrieg gegen die deutsche Autokratie. Wir fürchten diese Drohung nicht, wissen aber, daß die Pläne der Gegner die Welt mit dem Ruin betreffen.

Dieser Gedanke erfüllt uns mit großer Sorge. Arbeiterseits predigt die russische Revolution die Befreiung aller Völker. Ich bedaure, daß die Lage der Welt eine Erweiterung dieser Dinge nicht zuläßt. Ich hoffe, daß baldige Belegenheit dazu gegeben wird.

Abg. Lebebour (S. A.-G.): Wir können nicht mit einem einfachen Bedauern begnügen. Wir fordern, daß der Reichstag morgen zusammentritt zur Beratung der Ernährungsfragen. Durch die Not sind hunderte Tausend Arbeiter zur Arbeitseinstellung gezwungen worden. (Rufe rechts: Nein, durch Ihre Agitation! Anruhe.) Sie kennen die Not der Arbeiterschaft gar nicht. Die Ernährungsfrage hängt zusammen mit den Kriegs- und Friedensfragen. Man kann nicht verstehen, wie der Reichstag ohne hinlänglichen Grund sofort für acht Tage Schluß macht. In seinen weiteren Ausführungen ergeht sich der Redner in Vorwürfen gegen die Regierung. Er wird durch lebhaftes Zurufe unterbrochen, ebenso durch Lärm und durch die Glocke des Präsidenten. Schließlich wird ihm das Wort entzogen.

Abg. Graf Westarp (for.): Wir teilen den Standpunkt der Linken vornehmlich feindselig; immerhin aber wünschen wir eine baldige Aussprache über die Ernährungsfrage, die Beschlüsse der Sozialdemokraten und über die russische Frage. Wir wünschen, daß der Reichstag sich klar zu diesen Fragen aussprechen möge. Wir haben nichts dagegen, morgen über die Ernährungsfrage zu verhandeln.

Abg. Prinz zu Schönaich-Garolath (natl.): Auch wir wünschen eine baldige Aussprache über diese Frage, zumal wir die Ernährungsfrage noch vor den Ferien behandeln wollen. Es wird aber schwierig sein, die Abgeordneten herbeizuführen.

Abg. Lebebour (S. A.-G.): Ich halte meine Hoffnung auf den Grafen Westarp gesetzt (Heiterkeit). Die Abgeordneten lassen sich telefonisch sehr kalt herbeiholen. Der Präsident listet aber der Regierung Sonderangelegenheiten (Große Unruhe. — Der Redner wird wegen Verletzung der Person des Präsidenten zur Ordnung gerufen und ihm abermals das Wort entzogen.)

Abg. Dr. Spahn (Zentr.): Wenn der Hauptauschuß des Reichstags durch die Plenarsitzungen in seiner Arbeit gestört wird, dann kommen wir nicht vom Tisch. Ich bitte, es bei der Sitzung am 2. Mai zu belassen.

Abg. Graf Westarp (Konf.): Ich werde auf Herrn Lebebour nur meine Hoffnungen setzen. Angesichts der ganzen Geschäftslage stimme ich jetzt gegen seinen Antrag.

Der Antrag Lebebour, morgen eine Sitzung abzuhalten, wird darauf abgelehnt.

Es bleibt beim Vorschlag des Präsidenten. Schluß 3/4 Uhr.

Der Verfassungsausschuß.

L. Berlin, 24. April. (Eig. Drahtbericht. 26.) Ursprünglich war beabsichtigt worden, der Verfassungsausschuß, der aus 28 Mitgliedern besteht, sofort nach Schluß der Diensttagssitzung zusammenzutreten zu lassen. Da aber die einzelnen Fraktionen noch nicht Gelegenheit hatten, zu der Frage Stellung zu nehmen, wurde die Bildung des Ausschusses bis zum 2. Mai vertagt.

Hauptauschuß des Reichstags.

L. Berlin, 24. April. (Eig. Drahtbericht. 26.) Der Hauptauschuß des Reichstags hat heute seine Arbeiten wieder aufgenommen. Es wurde mitgeteilt, daß der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes nächste Woche Mitteilung über die politische Lage geben würde. Darauf machte der Kriegsminister vertrauliche Mitteilungen über die militärische Lage im Westen und Osten.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Auf Schloß Osterstein, der Residenz des regierenden Fürsten von Reuß j. L., hat, wie uns aus Gera, 24. April, gemeldet wird, die Vermählung der Prinzessin Feodora von Reuß j. L. mit dem Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg-Schwerin stattgefunden. Anwesend waren der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, die Herzöge von Sachsen-Altenburg und Sachsen-Weimaringen und Prinz Heinrich der Niederlande, der Gemahl der Königin von Holland und Bruder des Bräutigams.

Zusammentritt des außerordentlichen babilischen Landtags. W. T.-B. Karlsruhe, 24. April. (Drahtbericht.) Der außerordentliche Landtag ist heute vormittag durch den Staatsminister Freiherrn v. Dusch eröffnet worden. Die Hauptaufgabe dieser Tagung bildet die Erhöhung der Kriegskredite von 60 auf 150 Millionen Mark. — In der ersten Kammer leitete Prinz Max den Hinweis auf den gewaltigen Daseinskampf in Worte heißen Dankes für die heldenhafte Truppen; das gleiche tat Präsident Hohenzollern in der zweiten Kammer, wobei er ehrenvolle Worte für den Großen Juppelin einfließt, zu dessen Andenken sich das Haus von den Sitzen erhob. — Die gegenwärtige Landtagsperiode soll bis zum 21. Oktober 1919 verlängert werden.

* Über 10 000 Östpreußen nach Rußland verschleppt! Königsberg, 24. April. In der unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten v. Berg abgehaltenen Sitzung der Provinzialkommission für östpreussische Kriegsgeschichte wurde festgestellt, daß nach dem Material der Auskunftsstelle für verschleppte Östpreußen die Zahl der Verschleppten wahrscheinlich noch höher ist, als bisher angenommen wurde, nämlich über 10 000.

* Große Stiftungen. Berlin, 24. April. Die Dresdener Paul hat der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Krieg Gefallenen 200 000 M. überwiesen. — Der Ausschuh der Berliner Landesversicherungsanstalt hat 150 000 M. zur Unterbringung von Kindern auf dem Land bewilligt. Es sollen in erster Reihe die Kinder von Rentnempfängern berücksichtigt werden.

Heer und Flotte.

Vizeadmiral Paul Hoffmann †. In München, wo er nach seiner Pensionierung lebte, ist Vizeadmiral Paul Hoffmann am Alex von 71 Jahren gestorben. Er war 1863 in die

preussische Marine eingetreten und 1867 zum Offizier befördert. Als Kapitän z. S. führte er den Panzerkreuzer „Kaiser“. Längere Zeit gehörte er dann dem Reichsmarinemuseum als Vorstand des hydrographischen Amtes an und wurde dann Chef des ersten Geschwaders. Als Inspektor der zweiten Marineinspektion nahm er dann seinen Abschied.

Personal-Veränderungen. Schözel, Bizelehdw. (Wiesbaden), zum Leut. der Landw.-Inf. 1. Aufz. befördert. * Borsberg, Oberleut. z. D. und mit Vorz. Mitglied der Wilhelm-Heinrich in Wiesbaden, von dieser Stelle entbunden und zum Kom. des Landw.-Bez. 2 Essen ernannt. * v. Koenig, Major von der Armee, im Frieden v. S. im Inf.-Regt. Nr. 122, behufs Wahrnehmung der Geschäfte des mit. Vorz. Mitgliedes zur Wilhelm-Heinrich in Wiesbaden kommandiert. * Korn (Wiesbaden), Bizelehdw., zum Leut. der Inf. befördert. * Sauer (Weimaringen), Off. z. D. zum Leut. der Inf. befördert. * v. J. (Hoch), Bizelehdw., zum Leut. der Inf. befördert. * v. J. (Hoch), Bizelehdw., im Inf.-Regt. Nr. 3, jetzt beim 1. Bat. deselben Regts., zum Major ernannt und gleichzeitig zum Leut. vorläufig ohne Patent befördert. * Ritter v. Ober von Roggendorf, Major von der Armee, vorher Kom. des Tr.-Regts. Nr. 7, im Frieden Kom. des Inf.-Regt. Nr. 13, mit der gesetzlichen Pension, zur Disp. gestellt und zum Kom. des Tr.-Abt. 2. B. ernannt. Derselbe trägt in dieser Dienststelle die Uniform des Inf.-Regts. Nr. 15.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

— General v. Schnd, der frühere kommandierend General des 18. Armeekorps, hat an den Frankfurter Oberbürgermeister ein Schreiben gerichtet, in dem er u. a. ausführt: „Es erfüllt mich mit Stolz, daß ich 1/2 Jahre lang das Kreuz im Krieg führen durfte, daß dasselbe in dieser Zeit heiterer Tage vollbringen, sich unverweifelichen Lorbeer erringen konnte. Ich gedenke in tiefer Wehmut der Felder die ihre Treue zu Kaiser und Reich mit ihrem Leben und ihrem Blut besiegelt haben, und ich scheide nur mit Schmerz aus meiner Dienststelle, aber in der Gewißheit, daß die Ehre Frankfurts und Umgegend auch weiter wie bisher ihr treu Teil dazu beitragen werden, unser teures Vaterland vor einem Einbruch des Feindes zu bewahren und uns einen ehrenhaften Frieden zu erringen.“ Bekanntlich wird der General seinen Wohnsitz nach Wiesbaden verlegen.

— Fleischzulage. Der Magistrat ersucht nochmals alle Haushaltungen, die sich durch Hauschlachtungen mit Fleisch versorgt haben, die etwa zu viel erhaltenen Fleischzusätze zur Vermeidung von Unannehmlichkeiten umgehend zurückzugeben. Nicht rechtzeitige Ablieferung der zuzugewendete Erziehung der Karten und gegebenenfalls Bestrafung wegen unberechtigten Fleischbezugs zur Folge.

— Gestohlen wurden mittels Einbruchs aus einem Schaufenster an der Markstraße mehrere kleine Mikroskope, Lupen und Fadenzähler; ferner aus einem Gartenhäuschen an der Ahmannshäuser Straße etwa ein halber Zentner Kartoffeln.

— Gegen den 8-Uhr-Ladenstahl wendet sich die Handelskammer zu Berlin im Einverständnis mit ihrem Kleinhandelsauschuß in einer Eingabe an den Handelsminister, in der sie betont, daß ein wirtschaftliches Bedürfnis für die Verlängerung der Arbeitszeit der Berliner Ladengeschäfte unter den augenblicklichen Umständen nicht vorliegt. Eine Verlängerung der Arbeitszeit ist kein Vorteil für die meisten Ladeninhaber, da infolge des Bezugssystems und der Warenknappheit eine Ausdehnung des Geschäftes nicht denkbar ist. Falls aber der gesetzliche Zwang des 7-Uhr-Ladenstahls fort, so wird der gesamte Kleinhandel mit Rücksicht auf die Konkurrenz gezwungen sein, seine Arbeitszeit zu verlängern, auch wenn es den einzelnen nicht wünschenswert erscheint. Es empfiehlt sich also, den 7-Uhr-Ladenstahl beizubehalten.

— Das Fischereigesetz vom 11. Mai 1916 ist am 15. d. M. in Kraft getreten. Die Zustimmung zur Ausstellung von Fischereischeinen liegt der Polizeibehörde des Bezirks ob, in dem die Antragsteller die Fischerei ausüben wollen. Für Ausländer erfolgt die Ausstellung durch den Regierungspräsidenten. Die Fischereischeine sind gebührenfrei.

Dorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* Residenz-Theater. Für das heute Mittwochabend 7/8 Uhr stattfindende einmalige Konzert des Großherzoglich badischen Kammerorchesters, Heinrich Heine gibt sich lebhaftes Interesse kund, da der berühmte Wagnerfänger hier zum erstenmal als Vordersänger vor dem Publikum tritt. Die Begleitung der Gesänge hat Herr Hofkapellmeister Dr. Karl Siebel vom Hoftheater in Stuttgart übernommen, der sich auch als Solist (Schumann und Liszt) betätigt.

Wiesbadener Vergnügungs-Bahnen und Spielplätze.

* Kavaliertheater. Maria Carmi, die Darstellerin der Madonna in „Mitrail“, spielt die Hauptrolle in dem großartigen Schauspiel „Der Pfad der Sünde“, welches von heute bis Freitag im Kavaliertheater zur Aufführung gelangt, zusammen mit dem Schwank „Mosa kann alles“.

Gerichtssaal.

wc. Tierquälerei. Am 19. Januar bemerzte ein Postbeamter in der Nähe des Posthofs, wie der Fuhrmann Emil H. u. c. aus Wiesbaden roh mit dem Ferkelchen in den Kopf eines Pferdes einschlug, das mit dem Wagen in eine Erdvertiefung geraten war und trotz besten Willens aus ihr nicht wieder herauskam. Der Beamte rief ihn zu, das Schloß zu verlassen. Dieses Eingreifen genügt der gewählten Kreatur hatte zur Folge, daß der Fuhrmann sich gegen den Beamten wandte, ihn schimpfte und sogar mit Schlägen bedrohte, wie das in solchen Fällen leider die Regel ist. Daraus wurde Hund kein unter der Anklage der Tierquälerei vor das Schöffengericht gestellt, das erstmal, ohne daß es zu einem Urteil kam. Unmittelbar nach dem Termin folgte Hund dem als Zeugen vorgelobten Postbeamten und drohte ihm wiederholt, ihn kalt zu machen. Seitdem war daher die Anklage auf Bedrohung mit Todschlag ausgesetzt worden. Das Urteil nahm den Angeklagten wegen Tierquälerei in zwei Wochen Haft und wegen Bedrohung, einschließend einer noch nicht verurteilten Strafe von 14 Tagen, in sieben Wochen Gefängnis.

Neues aus aller Welt.

Verhaftung eines jugendlichen Mörders. Kiel, 24. April. Die Polizei verhaftete den Mörder des vor einigen Monaten hier umgebrachten Jagorenbantlers Meiser in der Person des 18jährigen Härders Alfred Vogel aus dem Vorort Goarben. Bei Festlegung der Tat war der Mörder noch nicht 18 Jahre alt. Vogel hatte sich nach dem Mord durch größere Ausgaben verdächtig gemacht.

Handelsteil.

Nassauische Landesbank, Sparkasse und Lebensversicherungsanstalt im Jahre 1916.

Der Jahresbericht der Direktion der Nassauischen Landesbank über die Ergebnisse der von ihr verwalteten drei Institute für das Jahr 1916 ist soeben erschienen. Aus dem Inhalt geben wir folgendes wieder: Ende des Jahres 1916 verfügte die Landesbank-Direktion über 204 Kassenstellen, nämlich die Hauptkasse in Wiesbaden, 28 Filialen (Landesbankstellen), 171 Sammelstellen und 4 Annahmestellen. Der Neubau des Landesbankgebäudes in Wiesbaden, nach den Plänen des Baurats Moritz in Köln, ist vollendet und im September bezogen worden. Der Bau, der sich in seinen äußeren Formen an diejenigen des alten Landesbankgebäudes harmonisch anschließt, bildet eine Zierde für das Stadtbild. Die praktische und geschmackvolle Inneneinrichtung unter Verwendung aller Errungenschaften des neuzeitlichen Bankbaues findet allgemeinen und ungeteilten Beifall. Von den 28 Landesbankstellen befinden sich jetzt 25 in eigenen Dienstgebäuden. Von den 284 Beamten standen am Jahreschluss 112 unter den Waffen.

Wir geben hier die wichtigsten Zahlen der Geschäftsergebnisse wieder und fügen die entsprechenden Zahlen des Vorjahres in Klammern bei. An Schuldverschreibungen der Landesbank wurden verkauft 13 348 700 M. (7 602 400 M.) Zurzeit sind 192 240 200 M. (179 810 250 M.) an Landesbank-Schuldverschreibungen im Umlauf. An Darlehen gegen Hypotheken wurden von der Landesbank und Sparkasse in 1916 zusammen 4 674 085 M. (7 954 191 M.) in 733 (1364) Posten ausbezahlt. Der gesamte Hypothekenbestand beläuft sich auf 41 535 (41 721) Hypotheken mit 267 522 451 M. (268 459 306 M.) Kapital. An Darlehen an Gemeinden usw. wurden in 1916 = 82 (129) Darlehen im Gesamtbetrag von 1 890 048 M. (6 038 596 M.) gewährt. Der Bestand beider Institute an solchen Darlehen beläuft sich auf 2365 (2329) Posten mit 32 811 918 M. (30 041 382 M.). Außerdem wurden 46 424 020 Mark (24 044 507 M.) Kriegskredite an Kreise und Gemeinden gewährt. Die Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren (offene Depots) hat einen außerordentlichen Umfang angenommen. Ende 1916 waren 209,4 Millionen (170,7 Millionen Mark) an Wertpapieren deponiert, die sich auf 17 980 (12 981) Privatpersonen, Gemeinden, Stiftungen usw. verteilen. Die Zunahme im letzten Jahre betrug allein 4999 (3061) Depots mit 38,7 Mill. M. (24,9 Mill. M.). In dem Neubau in Wiesbaden sowie in den neueren Gebäuden der Landesbankstellen sind außerdem allen Anforderungen der Neuzeit entsprechende Stahlkammern mit vermietbaren Schrankfächern eingerichtet, welche Gefache in den verschiedensten Größen unter Mitverschluss des Mieters enthalten.

Die Spareinlagen bei der Nassauischen Sparkasse haben einen Gesamtbestand von 165 832 353 M. (153 446 153 Mark) erreicht, der sich auf 249 377 (283 802) Sparkassenbücher verteilt. An Darlehen gegen Bürgschaft wurden in 1916 = 216 (342) Posten mit 362 195 M. (1 095 026

Mark) ausbezahlt. Der Bestand beträgt am Ende des Jahres 2187 (2472) Darlehen mit 6 237 556 M. (6 856 002 M.). An Darlehen gegen Verpfändung von Wertpapieren wurden in 1916 = 9 084 083 M. (70 926 056 M.) ausbezahlt. Ende 1916 betrug der Bestand an solchen Darlehen 4410 (3849) im Gesamtbetrag von 19 215 916 M. (15 687 342 M.). Der Scheck- und Kontokorrentverkehr weist einen Umsatz von fast 383 Mill. M. (272 Mill. M.) auf bei 5218 (3941) Konten. Die Debitoren betragen am Jahreschluss 11 679 457 M. (7 578 739 M.), die Kreditoren 33 068 892 M. (20 173 067 M.). Bei der im März und September 1916 zur Zeichnung aufgelegten 4. und 5. deutschen Kriegsanleihe wurden bei der Landesbank insgesamt gezeichnet 92,3 Mill. M. in 123 651 Posten. Hiervon wurden 26 741 000 M. aus Sparguthaben entnommen. Der Zufluss an Spareinlagen war aber ein so gewaltiger, daß trotz der Entziehung dieses großen Betrages die Nassauische Sparkasse noch eine Zunahme von 12,4 Mill. Mark aufzuweisen hatte. Von dem Gesamt-Bruttogewinn in Höhe von 3 261 220 M. (2 888 503 M.) verblieb nach Deckung der Verwaltungskosten, Überweisung an die Reservefonds, Abschreibung auf die Effekten und das Immobilienkonto ein Reinüberschuß bei der Landesbank von 452 737 M. (894 505 M.) und bei der Sparkasse von 476 906 M. (638 375 M.), zusammen von 929 643 M. (1 532 880 M.).

Von der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt, die ihr drittes Geschäftsjahr vollendete, wird berichtet, daß dieselbe Ende 1916 einen Gesamtversicherungsbestand von 4265 (3957) Versicherungen über 8 357 023 M. (7 391 874 M.) Kapital hatte. Dazu kommen noch 32 Rentenversicherungen über 23 833 M. Jahresrente. Auf die große Lebensversicherung (Versicherungen von 2000 M. an aufwärts mit ärztlicher Untersuchung) entfallen 1051 (960) über 5 441 080 M. (4 840 376 M.) Kapital und auf die Volksversicherung (Versicherungen bis zu 2000 M. ohne ärztliche Untersuchung) 3211 (2995) Versicherungen über 2 908 943 M. (2 546 498 M.) Kapital. Über die Nassauische Kriegsversicherung liegt eine endgültige Abrechnung noch nicht vor. Während bis Ende 1915 ungefähr 85 000 Anteilscheine für schätzungsweise 30 000 Kriegsteilnehmer gelöst worden waren, haben diese Zahlen bis Ende 1916 eine Erhöhung auf ungefähr 103 500 Anteilscheine für schätzungsweise 38 000 Kriegsteilnehmer erfahren. Neu gegründet wurde in 1916 die Nassauische Kriegshilfskasse nach dem Vorbild ähnlicher Einrichtungen in anderen Provinzen, welche den aus dem Felde heimkehrenden selbständigen Kriegsteilnehmern oder ihren Angehörigen die Mittel zur Erhaltung oder Wiederherstellung ihrer wirtschaftlichen Selbständigkeit zur Verfügung stellen soll.

Berliner Börse.

§ Berlin, 24. April. (Eig. Drahtbericht.) Die günstige Beurteilung der militärischen Lage ließ die Unternehmungslust der Börse wieder aufleben. Es entwickelte sich ein recht angeregtes Geschäft, namentlich in Worten der Montan- und Eisenindustrie sowie in Wertpapieren. Die Kurse bewegten sich demgemäß auf dem gesamten Industriemarkt in steigender Richtung. Auch auf den anderen Umsatzgebieten herrschte eine durchaus zversichtliche Stimmung. Hervorzuheben ist besonders die

Festigkeit der türkischen Werte. Orientbahnaktien, rumänische Anleihen und auch russische Banken zogen wieder etwas an. Für 3 Proz. deutsche Anleihen zeigte sich fortwährend Kauflust.

Industrie und Handel.

W. Bergmann Elektrizitätswerke, A.-G. Berlin, 24. April. (Drahtbericht.) Bei der Bergmann Elektrizitätswerke A.-G. beträgt der Bruttogewinn 19,17 Mill. M. (i. V. 21,32 Mill. M.). Der Reingewinn wird nach Abzug der Generalunkosten und Abschreibungen mit 9,19 Mill. Mark (etwa wie im Vorjahre) ausgewiesen. Die Dividende wird wiederum mit 10 Proz. in Vorschlag gebracht und für die Rückstellungen und die sozialen Fürsorgeeinrichtungen die gleichen Beträge wie im Vorjahre verwandt. Die Werke sind auch im laufenden Jahre voll beschäftigt.

Marktberichte.

W. T.-B. Berliner Produktenmarkt, Berlin, 24. April. (Drahtbericht. Warenmarkt.) Das Hauptinteresse konzentriert sich immer noch auf das Geschäft in Saatgut. Saatgerste und Saathafer bleiben andauernd gut gefragt; für letztere stellt die Provinz zu hohen Forderungen, die hier nicht durchzusetzen sind. Für Saatweizen und Saatroggen hat der Verkehr seit kurzem nachgelassen. In Weizen und Lupinen hat sich bei der jetzigen freieren Stellung des Handels hier noch ein wenig Geschäft entwickelt, da bei den Abschlüssen nach dem Westen höhere Preise zu erzielen sind. Seradella bleiben fest. Rotklee, inländische Ware, war kaum erhältlich. Industriehafer ist nach wie vor spärlich angeboten.

Briefkasten.

(Die Schließung des Wiesbadener Tagblatts beantwortet nur schriftlich Anfragen in Briefkasten, und zwar ohne Rücksichtnahme. Befragungen können nicht gemeldet werden.)

G. 1. R. v. 1 bedeutet Kriegsberechnungsjahr ersten Grades und 2. Grades. Als Studierende an technischen Hochschulen werden diejenigen Reichsbürger aufgenommen, welche sich im Besitz des Reifezeugnisses eines deutschen Gymnasiums, Realgymnasiums oder einer deutschen Oberschule, einer bayerischen Zehntelprüfung oder der Königl. Sächsischen Gewerbeschule zu Ehren befinden.

B. 2. Wir empfehlen Ihnen, sich an eine Buchhandlung zu wenden.

H. B. 1. Wir empfehlen Ihnen, sich an einen Hofmann oder eine Theaterdirektion zu wenden. 2. Die Approbation als Apotheker wird demjenigen erteilt, welcher die pharmazeutische Prüfung vollständig bestanden und den Bestimmungen über die Schließung entsprechen haben. 3. Die Bezeichnung Kammerfänger ist eine Auszeichnung, welche verliehen wird.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 8 Seiten

Hauptredakteur: H. Gegeckhoff.

Verantwortlich für deutsche Politik: H. Gegeckhoff; für Außenpolitik: Dr. phil. E. Sturm; für den Unterhaltungs-: H. v. Rosenfeld; für Nachrichten aus Wiesbaden und dem Rheingebiet: J. B. v. Dierfeld; für Gerichts-: G. Dierfeld; für Sport und Kultur: J. B. v. Dierfeld; für Vermischtes und den Briefkasten: G. Dierfeld; für den Handelsteil: H. G. für die Ausgaben und Beilagen: H. v. Braun; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der G. Schellenberg'schen Hof- und Buchdruckerei in Wiesbaden.

Sperrstunden der Schließung: 12 bis 1 Uhr.

Fleischzulage.

Die Fleischselbstversorger (Hansschlachtungen) werden nochmals dringend ersucht, die zuviel erhaltenen Fleischzulagekarten bis **spätestens am Mittwoch, den 25. April** im Zimmer 41 des ehemaligen Museums zurückzugeben. Alle bis dahin nicht freiwillig abgelieferten Zulagekarten werden wir zwangsweise einziehen. F 437

Wiesbaden, den 23. April 1917.

Der Magistrat.

Ausgabe von Saatkartoffeln.

Diejenigen Haushaltungen, die nach Ablauf der Meldefrist für Saatkartoffeln den Antrag auf Saatkartoffeln gestellt haben, können Saatgut für **Spätkartoffeln** entsprechend ihrem Antrag gegen vorherige Bezahlung im ehemaligen Zeughaus, Hofplatz 1, in der Zeit von vormittags 8—11 Uhr und nachmittags 3—5 1/2 Uhr erhalten, und zwar Haushaltungen mit den Anfangsbuchstaben:

- A—H Donnerstag, den 26. April,
- J—Q Freitag, den 27. April,
- R—Z Samstag, den 28. April.

Der Preis für Spätkartoffeln beträgt 9 Pf. pro Pfund. Saatgut für Frühkartoffeln kann nicht mehr verabfolgt werden. Schluß der Ausgabe von Saatkartoffeln am Samstag, den 28. April ds., nachmittags 5 1/2 Uhr. F 437

Wiesbaden, den 24. April 1917.

Der Magistrat.

Spedition

J. & G. ADRIAN

Bahnhofstrasse 6 Königl. Hofspeditore Fernspr. 59 u. 6223

Pünktliche Abholung und Beförderung von Frachtgütern, Eilgütern und Gepäck.

Lagerung von Kisten, Koffern und Möbeln.

Erklärung.

Das „**Wiesbadener Tagblatt**“ brachte in seiner Abendausgabe vom 28. November 1916 auf meinen telegraphischen Bericht eine Notiz, in welcher dem **Weghweiser Karl Schilz** in Mainz der Vorwurf des **Unterschleifes von Fett** gemacht wurde. Dies war jedoch unrichtig und meine Mitteilung beruhte auf einer falschen Information. Ich spreche daher mein **Bedauern** über den Vorfall aus. Mainz, 19. April 1917. **W. Romberg.** 439

Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt sich am Vaterland und macht sich strafbar!

Körbe, Koffer, Möbel

befördert man schnell und billig durch die

Eilboten-Gesellschaft „Blitz“

Contistraße 3. — Tel. 2574, 2575.

So lange Vorrat reicht!

Regenhüte

in grosser Auswahl. Hüte werden zum Umformen und Garnieren angenommen.

Mina Astheimer,
Webergasse 7.

Seine Welze

läßt man am besten jetzt während der heißen Zeit modernisieren und ausbessern, da solche nun vorteilhafter bearbeitet werden können. Auch werden alle Zutaten immer zarter und teurer.

Küchengerät E. Stern Wittor,
Niedelsberg 28, Mittelbau 1 rechts. F 122

Ferkel

von bester Zucht, schnellwüchsig, Edelrasse, langgestreckt, Schlappohr, die besten zur Zucht und Schnellmast, prima Ferkel, feuchtfrei, kerngesund. Bei dem Versand freistierärztliche Untersuchung.

Offizielle freibleibend:

- ca. 8—10 Wochen alte 30—35 RM.
- ca. 10—12 Wochen alte 40—45 RM.
- ca. 12—15 Wochen alte 50—55 RM.
- ca. 15—18 Wochen alte 60—70 RM.

pro Stück.

Für prima Schweine, gesunde Ankunft Garantie. Pakustratung genau angeben. F 122

H. Spindelmann, Düsseldorf,
Scheidlingsmühle.

Tafel-Ferkel abzugeben.
Wegner, Sonnenb., Kai-Str. 5.

Bergehais

der in der Zeit vom 8. bis einschl. 18. April 1917 bei der königlichen Postzeit-Direktion Wiesbaden angemeldeten Fundstücken.

Gefunden: ein Reichsaffen-schein, 3 Portemonnaies mit Inhalt, 1 Kinder-Büchergeld, 1 leere Lederhandtasche, 3 Broschen, eine Porzette, 1 Taschentuch mit Spitzen bestet, 1 Stahlbrille, 3 Rohrzünder, 1 geschlactetes Biegenlamme, ein goldenes Gliederarmband, 1 totes Huhn, 1 Hundepöttchen, 1 seidener Damen-Sandbeutel mit Inhalt, 3 Socken; 2 Sunde.

Kunst-Versteigerung in Köln.

Die Versteigerung der nachgelassenen Kunst-Sammlung des **Fräulein Thekla von Düsseldorf in Coblenz** wird verschoben.

Der jetzige Termin vom 1.—3. Mai wird aufgehoben, der spätere wird von uns bekannt gemacht werden.

F 198

Köln, den 22. April 1917.

Math. Lempertz' Buchhandlung und Antiquariat
(P. Hanstein & Söhne), Köln, Domhof 8.

Weinversteigerung in Bingen am Rhein.

Donnerstag, den 26. April 1917, mittags 12 1/2 Uhr, läßt Herr

Seligmann Simon

in Bingen a. Rhein

Weingutsbesitzer in: Bingen, Fingerbrück, Rempten, Südsheim, Dietersheim, Oberhausen, Schloß Södelheim, im Hessischen Hof (früher Engl. Hof) daselbst nachverzeichnete Weine veräußert

| | |
|--|---|
| <p>2/1 und 11/2 Stüd 1914er</p> <p>15/1 und 22/2 Stüd 1915er</p> <p>10wie 16/2 Stüd Rotweine:</p> <p>3/4 Stüd Rotweine:</p> <p>1/4 Stüd Rotweine:</p> | <p>Weissweine</p> <p>von: Bodenheim, Landenheim, Eppenheim, Nierstein, Edenheim, Mühlberg, Bingen, Rempten, Schloß Södelheim, Hochheim, Südsheim usw.</p> <p>1915er Ober-Ingelheimer, worunter Burgunder</p> <p>1911er Assmannshäuser</p> <p>1915er Naturweine.</p> |
|--|---|

Allgemeine Probetage vom 19. April bis zum Versteigerungstermine täglich in den Kellereien des Versteigerers Mainzstraße 60/62. F 31

Bereidigter Bücherrevisor

beim hiesigen Gericht zugelassen, wird von einer neu zu gründ. Gesellschaft zum Einrichten der Bücher zc. gesucht. Geff. Angebote mit Preis unter **G. 753** an den Tagbl.-Verl.

Neu gegründete Gesellschaft sucht eine

Dame

mit abgeschlossener Kaufm. Vorbildung und der Fähigkeit, nach gegebenen Weisungen möglichst selbständig zu arbeiten. Zuverlässigkeit in der Arbeitserledigung, Fertigkeit in stenographie und Schreibmaschine Bedienung. Ausführl. Angeb. mit Ang. von Eintrittsterm. u. Gehaltsanpr. unter **F. 753** an den Tagbl.-Verlag.

Heirat.

Ademisch gebildeter Herr (Zug. in Großindustrie), stattliche Erscheinung, 28 Jahre, gut situiert, dem es in der jetzigen Zeit a. gesellschaftlichem Wege an Gelegenheit fehlt, wünscht mit hübsch erzogener vermöglicher Dame, evgl. große Figur, aus angesehenen Familie, zwecks Heirat bekannt zu werden. Selbstoff. oder solche von Eltern u. Verwandten u. **B. 753** a. Tagbl.-Verl.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Bestimmte Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Lehrmädchen für Laden u. Arbeitszimmer gef. Geschwister Schoeffler Nachf., Webergasse.

Gewerbliches Personal.

Jadenarbeiterinnen gesucht Bahnhofstraße 20, 2. Tücht. Damenschneiderin ins Haus gesucht Schwalbacher Straße 65, 4.

Büchlerin sofort gesucht. Piel, Vertramstraße 17. Büchlerinnen gesucht. Buchhalterin, amert. Schil., mit mehrjährl. Praxis, gewandte Stenographin, zum bald. Eintritt gesucht.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Buchhalterin, amert. Schil., mit mehrjährl. Praxis, gewandte Stenographin, zum bald. Eintritt gesucht.

Putzfrau gesucht. Militär-Lebensmittelamt, Oranienstraße 5.

Bekäuferin für Schuhwaren gesucht. Warenhaus Julius Bormah, G. m. b. H.

Bekäuferinnen engagiert. Dietschmann.

Erste Schneiderin zum Wandern von Jadenstücken, Blusen u. Röcken bei hohem Lohn gesucht.

Lehrmädchen für das Arbeitszimmer sucht Luise Kleinsien, Damen-Güte, Langgasse 39.

Lehrmädchen für Damenputz sucht Leibe-Weidmann, Riehelsberg 18.

Bakerin für die Warenabgabe. Lehrmädchen gegen sofortige Vergütung gesucht. Dietschmann.

Gebildetes Fräulein zur Beaufsichtigung von 2 Kindern zur nachmittags gesucht. Köben erf. Borjuteil, v. 9-12. Frau Solopoth, Golländer, Langgasse 11.

Kindergärtnerin 2. Kl. nber liebevolles besseres Mädchen gesucht. Etwas Hausarbeit. Altranenstraße 9, Bert.

Köchin mit Hausarbeit u. einfaches Hausmädchen gesucht Barfstraße 63.

Mädchen für Hausarbeit gesucht Weberg. 39, Kuram-Geschäft.

Sauberes Alleinmädchen gesucht Schiersteiner Straße 10, 1.

Tüchtiges zuverläss. Mädchen tagsüber gef. Schornhorststr. 42, 1. l. M. I. Pension sucht Zweitmädchen. Off. u. L. 752 an den Tagbl.-Verlag.

Sauberes Mädchen gesucht Oranienstraße 10, 1.

Ordentl. zuverläss. Mädchen in H. bef. Haushalt, gef. Meld. 1 bis 3 Uhr, Moritzstraße 64, 1 links.

Bef. Alleinmädchen für H. Haushalt gesucht Niedermaldstraße 4, Bart. r.

Suche für sofort oder zum 1. Mai Alleinmädchen od. Monatsfrau für H. Haushalt, Borjuteilen vorm. oder nachmittags zwischen 2 und 4 Uhr, Kaiser-Friedrich-Ring 67, Bart. rechts.

Suche 3. bald. Eintritt ein Mädchen für Küche u. Haus bei guter Behandlung. Wilhelmstr. 31.

Jüngeres Mädchen für Hausarbeit sofort gesucht. Zu melden von 2 bis 7 Uhr, Rheinstraße 27, Voden.

Einfaches williges Mädchen für H. Haushalt zum 1. Mai od. spät. gesucht Rheinstraße 119, 1.

Gesucht zuverläss. Alleinmädchen zu 2 Pers., guter Lohn, zum 1. Mai. Auch Aushilfe. Meld. bis 11, dann bis 5 Uhr, Grillparzerstraße 5.

Tüchtiges Mädchen gesucht, das gutbürgerl. Kochen kann u. Hausarbeit versteht. Adelstraße 78, 2.

Tüchtiges Alleinmädchen auf sofort gesucht. Schüb, Luxemburgplatz 3, Varierte.

Frau für Gartenarbeit gesucht. M. Verten, Dohheimer Straße 160.

Junges kräftiges Mädchen, das Hausarb. versteht, gef. Schmidt, Kaiser-Friedrich-Ring 24.

Junges Mädchen tagsüber oder stundenweise gesucht Riehelsberg 18, 2 links.

J. unabh. Frau f. d. ganzen Tag od. von 8-11 u. 2-7 Uhr gesucht Bismarckring 11, 3. Et. links.

Junges Mädchen vorm. einige Stunden u. nachmittags gef. Guthmann, Wilhelmstraße 16, 1.

Frau oder Mädchen mit guten Zeugnissen gesucht von 1/8 bis 5 Uhr. Zu melden Adelstraße 88, 3, von 9-12 Uhr.

Saub. Monatsmädchen oder Frau für vorm. gef. Veramühlgasse 1, 1.

Ordentliches Monatsmädchen für vorm. mehrere Stunden gesucht. Mädchen vorhanden. Johastr. 5, 1.

Sauberes Monatsmädchen 3-4 Std. tägl. Dienstag ab. Mittag, gefucht Kirchgasse 11, 2 links.

Monatsfrau von 1/9 bis 1/11 Uhr gefucht Momenthaler Straße 20, 1 r.

Monatsfrau täglich von 8-9 Uhr vorm. gefucht Ederstraße 2, 2 links.

Tüchtige Monatsfrau oder Mädchen gefucht Mauritiusstraße 5, Gerhardt.

Monatsfrau oder Mädchen, ehrl. u. sauber, 4. 1. 5. auf 2. Std. nachm. für dauernd gef. Vorsuch. ab 1 Uhr mittags, Wäckerstr. 33, 3. M.

Monatsfrau von 8-10 Uhr gefucht Albrechtstraße 35, 1. Zu melden von 12-3 oder abends.

Ehrl. Monatsfrau v. 11-12 Uhr gefucht Kaiser-Friedrich-Ring 15, 3.

Monatsfrau oder Mädchen vormittags 1 1/2 Stunden gefucht Emser Straße 10, Gdh. 2.

Stundenfrau täglich von 10 bis 12 Uhr gefucht Grabstraße 3.

Tüchtiges Mädchen für alle Hausarbeit sofort gefucht. Gute Vergütung. Ulrich, Dohheimer Straße 24.

Suche Monatsfrau oder Mädchen, 3 bis 4 Stunden täglich, Taunusstraße 16, 2.

Monatsfrau bei hohem Lohn für vorm. 8-12 u. nachm. 2-4 Uhr gefucht Bachmaderstraße 14.

Gesucht Stundenfrau täglich 3 Std. vorm. zum Ruben. Stunde 40 Pf. Offerten u. S. 754 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht Stundenfrau täglich drei Stunden vormittags, Vaden, Zimmerarbeit, Silberputzen. Stunde 40 Pf. Offerten u. S. 754 an den Tagbl.-Verlag.

Ordentl. Putzfrau für vormittags gefucht Thalia-Theater.

Laufmädchen sucht Ferdinand Verzoa, Schuhwarenhaus, Langgasse 50, Ecke Webergasse.

Stellen-Angebote

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Wir suchen für sofort oder später tücht. Buchhalter und Buchhalterinnen, welche eine längere praktische Tätigkeit hinter sich haben und die Rechen- und Kurzschrift beherrschen.

Kaufmännischer Verein Wiesbaden. G. B.

In Kolonialwarengeschäften bestens eingeführt.

Berretter (Herr oder Dame) gegen hohe Provision gesucht. Die Vertretung bietet treibenden Reisenden eine dauernde Erlerns. F 123 Chem. Fabrik R. Eisingrün, Gdh, Centerstr. 14.

Zahntechniker zum baldigen Eintritt gefucht. Zahnarzt Becher, Friedrichstr. 49.

Wir suchen für sofort Reparatur-Schreiner. „Walhalla“.

Bessere unabh. Monatsfrau zu eins. Dame gefucht für 3 1/2 bis 4 Std. mandmal vorm. u. mandmal nachm. Meld. zw. 2 u. 3 1/2 Uhr, Salomiträge 15, 3 links.

Kräftiges Laufmädchen aus anständiger Familie gefucht. S. Guttmann, Langgasse.

Kaufmädchen, welches bügeln dabei erlernen kann, gefucht Dohheimer Straße 122.

Stellen-Angebote

Männliche Personen. Gewerbliches Personal.

Ein bis zwei Maurer gefucht Bietenring 13, Bart. links.

Schuhmacher-Lehrling gefucht. Näheres Karlsruher 35, Vaden.

Freiseurhilfe gefucht Müller, Blatter Straße 30.

Jungere Bürsche für Gartenarbeit gefucht Augustastr. 15, Tiepart.

Hausbursche gefucht. B. Enders, Riehelsberg.

Ein junger Hausbursche für sofort gef. Spring, Bismarckring 23.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Bekäuferin der Luxus-Stickerie u. Galanteriewarenbranche f. ihre 5 Jahre innegehabte Stellung zu wechseln. Off. u. D. 254 Tagbl.-Anz., Bismarckring.

Junge Maschinenfchreiberin sucht Stell. für Anfertigung sauberer Abschriften gegen keine Vergütung. Off. u. G. 253 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Kleinlehnendes bef. Fräulein, durch die Dauer des Krieges in Not geraten, bittet um Beschäftigung in Specksh. bei Arzt oder Zahnarzt; auch werden handchriftl. Arbeiten übernommen. Offerten u. S. 253 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen, 30 Jahre, still u. fleißig, kath., sucht Stelle in geistlichem Haushalt oder kinderlosm Privathaus. Offerten u. S. 751 an den Tagbl.-Verlag.

15 1/2 Jahre altes Mädchen sucht Stelle als Alleinmädchen. Zu erfragen Dohheimer Straße 40, 2 r.

Tücht. bef. zuverläss. junge Frau sucht vorm. od. tagsüber, Sonntags nicht, leichte Beschäft. in bef. Hause. Off. u. G. 252 an den Tagbl.-Verlag.

Ehrl. brave Frau sucht nachm. Putzarbeit. Näheres Schornhorststraße 12, 2 rechts.

Ehrl. Frau sucht Laden oder Büro für abends zu ruhen. Eltiller Str. 12, R. P. r.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Junger ausgebildeter Kaufmann sucht Stellung auf sofort. Gute Zeugnisse. Offerten unter S. 750 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Suche für 13jähr. Jungen nach der Schule leichte Beschäftigung. Bietenring 14, Dth. 3.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Tapetierere für Vollierarbeit im Hause gefucht. Zu melden Wolfsallee 35.

Saubere Lackierer für nach Stuttgart u. Heilbronn sucht. Gustav Hildebrandt, Wiesbaden, Johastr. 5.

Hofenschneider für dauernd, event. einige Stück in der Woche, sucht Julius Bisschoff, Kirchgasse 11.

Tüchtiger Damenschneider sof. gef. Ed. Anittel, Langgasse 7, 2.

Jadenschneider und Hilfsarbeiter gefucht Bahnhofstraße 20, 2.

Maschinist (auch Kriegsinvalid.) zur Bedienung einer 25 HP. Dampfmaschine z. sof. Eintritt gef. Gut. Wohnung in der Fabrik. Bettfedernfabrik, Dohheimer Straße 147.

Gleiß. Arbeiter, die auch das Holzeln verstehen, finden dauernde Beschäftigung. 434 Erste Mainzer Metallspiel-Fabrik, Mainz, Rombacher Str. 15.

Arbeiter! (sowie auch jugendliche u. Arbeiterinnen) werden noch angenommen. Lorschbacher Lederwerke G. m. b. H., Lorschbach im Taunus.

Tüchtiger Fuhrmann gefucht Hellmundstraße 1.

Hausdiener oder Hausdienerin bei gutem Lohn gefucht. Reinenhaus Hofmann, Langgasse 37.

Hausbursche sucht Julius Bisschoff, Kirchgasse 11.

Zuverlässige Leute gegen gut. Lohn als Wächter gefucht Cousinstraße 1.

Zuverläss. Mann als Wächter gefucht Schwalbacher Str. 2, P. r.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen. Gewerbliches Personal.

Wer Dienstpersonal braucht oder wer Stellung sucht, dem bietet eine Anzeige im „Arbeitsmarkt“ des Wiesbadener Tagblatts sofort das Gewünschte.

Steigeiger, erste Kraft, beste Referenzen u. Zeugnisse, militärfrei, sucht zum 1. 5. od. 15. 5. Engagem. Offerten unter S. 59 an den Tagbl.-Verlag.

Rutscher, guter Pferdepfleger, sucht Stell. Off. m. Lohnangabe u. L. 753 Tagbl.-Bl.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Erstliche Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

2 Zimmer.

Stiftstr. 29, D. 1. f. d. 2-Zim.-Wohn. ...

3 Zimmer.

Schöne 3-Zimmer-Wohnung ...

4 Zimmer.

Karlstraße 9, 1. 4-Zimmer-Wohnung ...

Neubau Schillerplatz 2 herrschaftliche moderne 4-Zimmer-Wohnung ...

Wohnung mit 4 Zimmern, Bad, Kuche, ...

Geschäftsraum, Entresol, mit mehreren Zimmern ...

Sitten und Häuser.

Villa Viktoriastr. 18

3 Zimmer und Zubehör, ver. sof. oder später zu vermieten ...

Möblierte Wohnungen.

Villa, möbliert,

vollkommen mit allem Zubehör neu herger. mit modernstem Komfort ...

In hochherrschaftl. Villa

mit arch. Garten, in vornehmst. Lage, sind vom 15. April ab die elegant möbliert. Etagen (5 Zimmer, Bad, Küche usw.) frei geworden ...

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Albrechtstraße 2, P., gut möbl. Zim. mit voller Pension zu vermieten ...

Wrantenstr. 24, 3 r., möbl. Zimmer, ...

Körnerstr. 37, 3 r., möbl. Kam., beizb., ...

Rheinstraße 68, 1. Allee-Selste, ...

Saalgasse 24/26, Bld. 2 L., möbl. ...

Schulgasse 7, 1 St. L., 2 neu möbl. ...

Schmalbacher Str. 79, 2, Dräger, ...

Tannstraße 50, 1. schön möbl. Zim. mit 1 oberer ...

Berberstr. 8, 1 L., gut möbl. Zimmer, ...

Schmalbacher Str. 71, Bäderstr., große ...

Mietgedulde

Meine Familie sucht zum 1. Oktober 2 Zim., ...

2-3-Zim.-Wohn. mit Zubehör u. Bad ...

3-Zim.-Wohnung sofort gesucht, ...

4-Zim.-Wohnung mit 2 Kam. u. Kellern ...

4-(ev. 5)-Zim.-Wohn. mit Bad, Gas, ...

Rab., sonn. 5-Zim.-Wohn., ...

Gesucht 5-6-Zim.-Wohn. mit Gart. od. Einfamilienhaus

in oder bei Wiesbaden, wenn mögl. ...

Junge Dame

Sucht Zimmer in feinem Hause, in guter Lage ...

Gut möbl. separ. Zimmer, wenn möglich ...

Dame sucht zum 1. Mai freundl. möbl. Zimmer

für dauernd bei einfachen netten Leuten ...

Alleinmieter sucht möbl. Zim. ohne Störung ...

Weitere gebildete Dame sucht zum 15. Mai oder 1. Juni

Dauernde Aufnahme in einer christlich gesinnten gebild. Familie ...

Entlaufen weißer Kater mit schwarzem Flecken ...

Lang. Sommer- u. Landausb. mit Garten od. mögl. Bad ...

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Erstliche Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Bekäufe

Privat - Verkäufe.

Gutes Jagdferd zu verk. Kleber, Adolfsallee 40. Frischmelkende Ziegen zu verk. ...

Neue Damen-Uhr mit langer edler Goldkette zu verk. ...

Einige schöne Sommerhüte für junge Damen billig zu verk. ...

2 Rissen, 1 Pfahl, 1 Tür u. 1 St. Kleiderst., ...

Einzelne Kommoden, 2 Mahagoni-Beiten, ...

Einzelne Kommoden, 2 Mahagoni-Beiten, ...

Elegante Lampe mit Oberlicht, elektr., zu verk. ...

Prachtvolles Schlafzimmer, nußbaum-poliert, ...

Sanjgedulde Kontinental- od. Adler-Schreibmasch. ...

Pianino, Flügel, alte Violinen ...

Einzelne Kommoden, 2 Mahagoni-Beiten, ...

Unterricht M. Habich, Pianistin, ...

Verloren - Gefunden

Verloren auf d. Weg v. Bahnhofstr. ...

Verloren ein schwarzer Koffer ...

Verloren ein schwarzer Koffer ...

Bekäufe

Privat - Verkäufe.

Trächt. Schweizer Ziege u. eine frischmelkende Ziege

Hühner

(10 Stück lebende) stehen zum Verk. ...

Gelegenheitskauf. Kunstwerk, große Marmorbüste, ...

Adler-Schreibmaschine

zu verk. Röh. im Tagbl.-Verlag. Lk Groß. br. Spiegel, Anschaffungspreis ...

2 f. gut erh. Sättel

mit all. Zubeh. 3. Offizierdreitausrüstung ...

Sändler - Verkäufe.

50.3 Schwamm-Ersatz 75.3 Friedensware - Friedenspreis. ...